

Lieber Spender, liebe Spenderin

Liebe Helferinnen und Helfer — und viele weitere, die sich hier ebenso angesprochen fühlen dürfen... Die Liste liesse sich fast endlos weiterführen.

Seit zwanzig Jahren wächst aus einer kleinen Geste der Hilfe eine Zukunft für Kinder und Jugendliche in Kenia.

Wir gehören einer Generation an, die gelernt hat, ihr Licht eher unter den Scheffel zu stellen. Viele von uns sind mit der Haltung aufgewachsen, dass man über die eigenen Stärken nicht viele Worte verliert und Engagement nichts ist, womit man sich schmückt. Man tat, was notwendig war — verlässlich, mit Überzeugung und oft ganz selbstverständlich im Hintergrund. Bescheidenheit war dabei weniger ein Anspruch als vielmehr eine innere Haltung.

Auch als Mitglieder des Vorstandes von SKCF prägt uns dieses Verständnis bis heute. Unser Engagement verstehen wir nicht als besondere Leistung, sondern als gemeinsame Verantwortung. Vielleicht fällt es uns gerade deshalb nicht leicht, über das zu sprechen, was gelungen ist. Und doch wird uns immer klarer, wie wichtig es ist, sichtbar zu machen, was entsteht, wenn Menschen sich mit Herz und Überzeugung für andere einsetzen — nicht, um uns selbst hervorzuheben, sondern um sichtbar zu machen, was wir gemeinsam bewegen und bewirken.

Dabei seien wir ehrlich: Vielleicht dürfen auch wir manchmal etwas stolzer, etwas selbstbewusster, ja sogar ein wenig frecher auftreten. Darum hier ein kurzer Blick auf das, was in den vergangenen Jahren gewachsen ist.

Vor zwanzig Jahren hätte Rolf Hotz wohl kaum geahnt, dass ein Freundschaftsdienst eine Entwicklung anstossen würde, die heute rund siebzig Kindern und Jugendlichen in Kenia den Schulbesuch ermöglicht. Ausgangspunkt war eine bewegende Bitte: Sein Freund Charles Ating'a bat ihn vor seinem Tod, auf seine Kinder aufzupassen.



Rolf handelte sofort — mit dem Herzen voraus. Seine spontane Hilfsbereitschaft zeigte sich auch an jenem Tag in Siaya, als ihn auf dem Weg zur Busstation ein kleiner Junge um Unterstützung

bat. Rolf zögerte nicht. So war er: direkt, anpackend, hilfsbereit — ohne lange zu überlegen, aber mit grosser Wirkung.

Aus persönlicher Hilfe wuchs Verantwortung. Weitere Kinder kamen hinzu, und Rolf begann, Spenden für „seine“ Kinder zu sammeln. Aus dem liebevoll genannten „Projektli“ entstand schliesslich ein Verein: die Siaya Kenya Children Foundation (SKCF). Heute finanziert SKCF die Ausbildung von rund 70 jungen Menschen, begleitet sie über die Schulzeit hinaus und unterstützt die Schule in Udida.

Udida? Das sagt uns doch etwas in Urdorf. Genau: jener Kindergarten, der dank grosszügiger Unterstützung der Gemeinde Urdorf entstand und sich zu einer eigenständigen Schule entwickelt hat — ein Herzensprojekt mit Urdorfer Wurzeln.



SKCF ist längst mehr als ein „Projektli“. Es ist eine engagierte Gemeinschaft von Menschen in der Schweiz und in Kenia, die Zeit, Energie und Herzblut einsetzen, um Leben nachhaltig zu verändern.

Bewirkt das in einem Land mit hoher Arbeitslosigkeit tatsächlich etwas? Wir sind überzeugt: ja. Die grösste Veränderung beginnt oft unsichtbar — im wachsenden Selbstwert und im Gefühl, gesehen zu werden. Jugendliche erhalten Perspektiven und neue Chancen für ihr Leben. Risiken wie Kriminalität, Drogenmissbrauch und frühe Schwangerschaften sinken.

Vor allem aber wächst Hoffnung — und sie erinnert uns daran, dass jede helfende Hand eine Zukunft verändern kann.

Im Namen des Teams der SKCF

Charles Cornu

PS: Noch mehr SKCF-Nachrichten? Dann besuchen Sie doch mal unsere Webseite

<https://skcf.info>